

Zeitschrift:	Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Herausgeber:	Naturforschende Gesellschaft Bern
Band:	- (1927)
Artikel:	Die Alpenpflanzenkolonien des Napfgebietes und die Geschichte ihrer Entstehung
Autor:	Lüdi, Werner
Kapitel:	Nachtrag
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-319340

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachtrag

Die vorliegende Studie war schon beinahe fertig gedruckt, als mir die Arbeit von H. KÄGI, Die Alpenpflanzen des Mattstock-Speer-Gebietes und ihre Verbreitung ins Zürcher Oberland (Jahrb. St. Gall. Nat. Ges. 56 [1919] 1920, 45—254) zu Gesicht kam. Weder VOGT (1921) noch BROCKMANN (1926) führen sie auf. KÄGI bietet, gestützt auf jahrelange Untersuchungen sehr eingehende Verbreitungssangaben, die in einigen Punkten die von mir aus der Literatur geschöpften Angaben präzisieren. Tabelle I (pag. 199, 201): *Ribes alpinum*, *Polygala serpyllifolia*, *Arnica montana* wurden ebenfalls im Zürcher Oberland gefunden. Pag. 255: *Carex sempervirens*, *Chaerophyllum Villarsii*, *Bartsia alpina*, *Globularia cordifolia* und *Scabiosa lucida* kommen vereinzelt auch in der Kreuzegggruppe vor. Dagegen gibt KÄGI (pag. 172) nicht weniger als 29 Arten an, die nur in den nördlicheren Gebieten vorkommen und der Kreuzegg fehlen, darunter neben dem Reste unserer Liste von pag. 255 noch *Lycopodium alpinum*, *Carex firma*, *Carex brachystachys*, *Nigritella nigra*, *Ranunculus alpestris*, *Coronilla vaginalis*, *Arabis alpina*, *Viola biflora*, *Tozzia alpina*, *Hieracium humile*, *Hieracium amplexicaule*. Dazu kommen 14 Arten, die im Kreuzegggebiet selten sind, in den nördlichen Teilen verbreitet. In der Gesamtzahl „alpiner Arten“ bleibt die Kreuzegg trotz der grösseren Alpennähe und höheren vertikalen Erhebung um 22 Arten hinter den nördlich gelegenen Gebieten zurück.

Durch diese Ergänzungen, die sich nun auf eine gründliche Durchforschung vom Mattstock bis zum Hörnli stützen, werden meine Schlüsse nur bestätigt: Vom Speer aus tritt mit der Entfernung von den Alpen zuerst eine Verarmung an Alpenpflanzen ein, die südlich vom Ricken in der Regelsteinergruppe (1318 m) zu einem ausgesprochenen Minimum führt, was von KÄGI der ungeeigneten Bodenunterlage (Sandstein), welche den Felsenpflanzen die Ansiedelung erschwert, zugeschrieben wird. Nach Norden steigt der Reichtum wieder an, um in der Schnebelhorngruppe ein neues Maximum zu erreichen, wobei auch manche Arten ohne besondere Verbreitungseinrichtungen das gesamte mittlere Gebiet überspringen. Die Verhältnisse liegen also ähnlich wie im Napfgebiet. KÄGI vermeidet, trotzdem er die von ihm festgestellten Tatsachen „recht bemerkenswert“ findet (pag. 173), jeden Schluss auf die Einwanderungsgeschichte.